Natürlich sinnlich!

ANTUPADA – THE BEE DREAMS UP THE FLOWER AND THE FLOWER DREAMS UP THE BEE
2012, Bienenwachs, 55 x 3.3 cm, Foto: Stefan Altenburger

Bienenwaben, Tannenzapfen oder Felsbrocken inspirieren Mirko Baselgia zu künstlerischen Transformationen.

Der Himmel ist blau (manchmal), die Wiesen grün (meistens) und das Wasser im Bach klar (fast immer). Im kleinen Dorf Lain in den Schweizer Alpen scheint die Welt noch in Ordnung. Das Thema Klimaerwärmung könnte die abstrakte Idee einer fernen Medienindustrie sein. Nur hier in der wilden Bergwelt Graubündens kann Mirko Baselgia auf die wunderbare Idee kommen, den unterirdischen Höhlenbau von Murmeltieren zu vermessen und in Bronze auszugiessen, nur hier kann ein Künstler ein Ruderboot vor die imposante Bergkulisse stellen und so tun, als ob es mit Moos bewachsen schon immer hier vorzufinden war. Der 37-jährige hat sich auch von anderen Kulturen inspirieren lassen. Er machte ausgedehnte Reisen in fremde Länder, aber kehrte immer wieder in die vertraute Umgebung zurück. Seine Heimatverbundenheit ist nicht plump und populistisch, sondern in seiner künstlerischen Ausformung klar und authentisch.

MARTIN SAUTTER In Ihren Werken spielt die Natur eine grosse Rolle: Sind Sie ein Mensch, der im Einklang mit der Natur lebt?

MIRKO BASELGIA Ein Leben im Einklang mit der Natur ist sehr schwierig geworden, wenn nicht sogar unmöglich. Ich tue mein Bestes, um in einem guten Miteinander von Natur und meiner unmittelbaren dörflichen Umgebung zu leben. Und nicht einmal das schaffe ich konsequent. Ich bin Teil einer Gesellschaft, wo verschiedene Abhängigkeiten bestehen, aus denen ein Ausbrechen und ein ‚im Einklang mit der Natur leben' sehr anspruchsvoll geworden sind. Es geht viel eher darum, die Errungenschaften der letzten Jahrhunderte weiterzutragen, zu erweitern und die negativen Folgeerscheinungen zu minimieren, dann können wir und unsere Kinder uns auf eine wundervolle Zukunft freuen.

MS Auf Wanderungen in den Bergen finden Sie natürliche Materialien.

MB Naturnahe Materialien sind mir sehr wichtig. Lange Zeit verfolgte ich eine kostenintensive Produktionsweise mit hohem Output, die mich auf Dauer eher zu einem Kunstmanager werden liess, der ständig am Handy oder Computer die Produktionen planen musste. Das hatte auch gesundheitliche Folgen. Das habe ich jetzt radikal verändert, ich habe kein Handy, schreibe keine Mails mehr und habe mich von allen sozialen Medien verabschiedet. Es tut gut, ich höre wieder auf meine innere Stimme. Mir sind sinnliche Komponenten in der Kunst wichtig, ich will riechen, fühlen, schmecken. All das, was es in der digitalen Welt nicht gibt, aber für uns Menschen so wichtig ist.

MS Woran arbeiten Sie im Moment?

MB Aktuell arbeite ich mit Schuppen von Tannenzapfen, die ich jede einzeln auf ein Brett nagle. Die ganze Fläche wird von oben bis unten voll sein. Weil ich die Tannenzapfen selbst nicht von den Schuppen trennen kann, ohne sie zu beschädigen, folge ich im Wald den Spuren von Eichhörnchen. Sie hinterlassen nach ihren Mahlzeiten die Schuppen, die ich brauche. Dadurch bin ich für diese Arbeit häufig im Wald und erlebe wundervolle Momente in der Natur, die mich künstlerisch immer wieder neu inspirieren.

MS Der Umgang der Menschen mit der Natur ist sehr fragwürdig: Thema Klimaerwärmung oder Verschmutzung der Meere mit Plastik. Wie gehen Sie damit um? Würden Sie auf eine Demonstration der Fridays for future-Bewegung gehen?

MB Grundsätzlich glaube ich daran, dass wir Menschen mit unseren vielfältigen Fähigkeiten und mit unserer kreativen Kraft Lösungen finden werden, um die aktuel-

MIRKO BASELGIA
Foto: Jörg Zimmermann

LUPUS II
2014, Installation, 253 x 407 x 550 cm
Foto: Stefan Altenburger

TRANSMUTAZIUN
2017 Kunst in der Krypta N°5, Installation
Foto: Stefan Altenburger

AMERICAN RAILROADS
2018, Pinienholz, 22 x 3000 x 2430 cm
Foto: Stefan Altenburger

GREINABOOT
2004 Kultursommer Greina, Installation, Moss, Metal,
77 x 330 x 121 cm, Foto: Stefan Altenburger

len Probleme zu lösen. Wenn wir die Energie, die wir brauchen auf saubere Art und Weise herstellen können und die Umwelt nicht nur als Ressource, sondern als Grundlage für unsere Existenz sehen können, dann werden wir uns wieder einander annähern und die Natur schätzen lernen. Deshalb setze ich auf die Wissenschaft und auf den Beitrag von jedem Einzelnen im Alltag. Denn jeder macht einen Unterschied. «Falls du glaubst, dass du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn eine Mücke im Raum ist.» Ein passendes Zitat vom Dalai Lama. Die Bewegung geht nach meinem Verständnis von Innen nach Aussen. Ich würde nicht auf eine Demonstration der Fridays for future-Bewegung gehen, nicht weil ich die Motivation und die Argumente nicht für unterstützungswert halte, sondern weil ich grundsätzlich nicht der Typ für Demonstrationen bin.

MS In einem Interview sprechen Sie davon, positive Gefühle auslösen zu wollen. Wie könnte das konkret funktionieren?

MB Vor 11 Jahren habe ich bei Heinz von Förster gelesen: Die Bedeutung einer Aussage entsteht beim Empfänger und nicht beim Absender. Dies leuchtete mir sofort ein. Mir wurde klar, dass ich mit meiner Kunst nicht beeinflussen kann, was beim Betrachter oder mit einer Aussage bei einem Interview bei meinem Gesprächspartner passiert. Ausserdem hat der amerikanische Psychologe Steven Pinker herausgefunden, dass die Menschen die Welt grundsätzlich pessimistischer einschätzen als sie in Wirklichkeit ist und stellte fest, dass wir in einer Zeit leben, die noch nie so gut, sicher und positiv war wie heute. Es hängt also vom Fokus ab, wie man die Welt sieht und die Medien tragen leider dazu bei, in dem sie eher über das Negative berichten.

MS Wenn ich mir Ihr künstlerisches Werk im Überblick anschaue, fällt mir die grosse Vielfalt auf. Sehe ich das richtig, dass Sie sich nicht wiederholen wollen?

MB Die Vielfalt liegt wohl daran, dass ich den Dingen gerne auf den Grund gehe und mich immer neuen Herausforderungen stelle. Eigentlich liebe ich Wiederholungen. Dadurch entstehen Variationen. Unterschiede zwischen Dingen oder Ereignissen faszinieren mich. Es ist unmöglich, zwei Dinge genau gleich zu kreieren oder zweimal etwas genau gleich zu tun. Es ist immer eine Variation von einem Thema. Trotzdem versuchen wir Menschen es immer wieder. Es braucht nur einen Blick aus dem Fenster: Es gibt keine zwei Augenblicke, die gleich sind.

MS Sie haben 2018 in der Ausstellung Beehave im Kunsthaus Baselland ausgestellt. Bienen sind auch ein Thema bei Joseph Beuys in seiner Arbeit Honigpumpe.

MB Joseph Beuys war ohne Zweifel ein wichtiger Künstler und viele seiner Gedanken haben die Probleme der Zeit, in der wir heute leben, vorweggenommen. Ein

THE TREE OF VALBELLA
2014–2019, Installation, Bronze, Foto: Stefan Altenburger

ENDODERM
2010–2013, Bronze, 110 x 880 x 330cm
Foto: Stefan Altenburger

Werk von Beuys, das ich sehr schätze, ist die Intervention «7000 Eichen – Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung», das in meinem Geburtsjahr 1982 an der Documenta 7 in Kassel vorgestellt wurde. Beuys pflanzte im Verlaufe von mehreren Jahren mit Hilfe von vielen freiwilligen Helfern 7000 Eichen mit jeweils einem begleitenden Basaltstein. Damit hat er den urbanen Raum in Kassel langfristig positiv beeinflusst. Wenn die Initiative eines Einzelnen oder einer kleinen Gruppe das kann, finde ich das grossartig.

MS 2017 waren Sie zu Gast in der Krypta des Zürcher Grossmünsters. Welchen Einfluss hatte die sakrale Umgebung auf Ihr Werk?

MB Der Raum der Krypta im Grossmünster Zürich erzeugt eine spezielle Stimmung und ich wollte mich darauf einlassen und meinen Beitrag zu einer sinnlichen Erfahrung beisteuern. Meine Arbeit mit grossen Felsstücken hat sich für die Dauer der Ausstellung dort gut eingefügt und ich habe mich darüber gefreut, als ich die Sonnenstrahlen sehen konnte, die durch die dünnen Porzellanscheiben in den Raum fielen und unterschiedliche Lichtstimmungen erzeugten, die ich im Raum spüren konnte. Mit meiner Arbeit habe ich auf die wahrnehmbaren «Schwingungen» reagiert.

MS Welche Bedeutung hat Spiritualität in Ihrem künstlerischen Arbeiten?

MB Es hängt von der Bedeutung des Begriffes Spiritualität ab. Beziehe ich die Frage auf das geistige Element in meiner künstlerischen Arbeit, dann geht es für mich darum, eine Bewegung wie den Flug eines Adlers zu vollziehen. Der Adler kann nicht die ganze Zeit erhaben in den Lüften kreisen – er muss immer wieder auf den Boden kommen. Der Adler steht in dieser Metapher für den Menschen oder spezifischer für den Wissenschaftler oder den Künstler. Wichtig finde ich, dass es nicht zu einer zu starken Vergeistigung kommt. Oder anders ausgedrückt, dass es wichtig ist, die Spiritualität durch künstlerisches Einwirken auf den Boden zu bringen. Wenn ich mir meinen eigenen Weg anschaue, der fing mit einer tiefen Verwurzelung im Katholizismus an, dann wurde ich in der Beschäftigung mit Yoga zu Buddhismus und Hinduismus geführt. Später machte ich Bekanntschaft mit Formen des Schamanismus. All das waren wichtige Impulse, die mir helfen, die Natur achtsam zu bestaunen und dort so etwas wie göttliche Energie zu finden, mich sogar manchmal wie in einem göttlichen Schoss geborgen zu fühlen.

BIOGRAFIE

Mirko Baselgia wuchs in Lenz (GR) auf. Nach einer Ausbildung zum Hochbauzeichner studierte er 2005–2010 an der Zürcher Hochschule der Künste. Ab 2003 regelmässig Ausstellungsbeteiligungen; Einzelausstellungen: Bündner Kunstmuseum Chur (2013), Kunstmuseum Olten (2014), Kloster Schönthal, Langenbruck (2014), Kunst in der Krypta, Grossmünster Zürich (2017), Abbatiale de Bellelay (2018). Verschiedene Auszeichnungen und Preise, wie Kiefer-Hablitzel-Stipendium (2012) und Manor-Kunstpreis Chur (2013). Nach längerem Aufenthalt in Zürich und verschiedenen Atelierstipendien ist er 2018 wieder in seine Heimat in Graubünden zurückgekehrt.

WEBSITE

www.baselgia.com